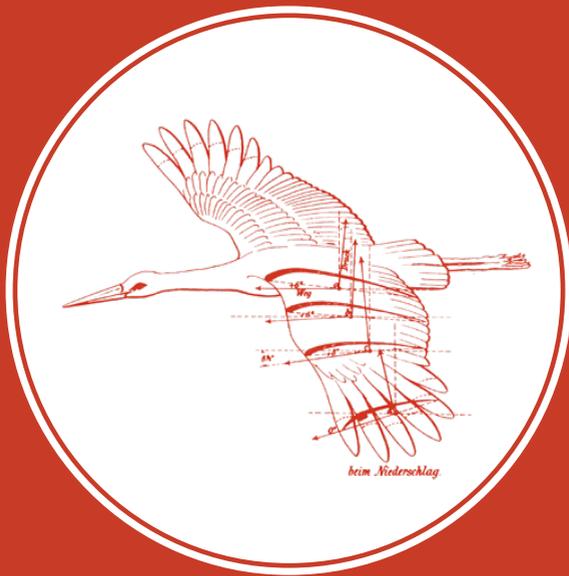


2019

UNSERE PROJEKTE





INHALT

- 3 ___ Internationales Radgeflüster
- 4 ___ Ferien in Zinnowitz
- 5 ___ Besuch des Integrativen Frühlingfestes
 - 7 ___ theaterspiel
- 8 ___ Klimaschutztag im Friedenswald
- 9 ___ Freizeitgestaltung auf dem Land
- 10 ___ Hoch-inklusives Hoch-stapeln
- 11 ___ Rockwerkstatt im Mühltreff
- 12 ___ Was tun, wenn's knallt? – Fachtag Jugendarbeit
 - 13 ___ Kunstschweiß-Workshop
- 14 ___ Restauration des sowjetischen Soldatenfriedhofes
 - 15 ___ Interkulturelles Spätsommerfest
 - 16 ___ Projekttag an der Lindenschule
- 18 ___ Jugendparlament und Jugendfonds
- 19 ___ Adventskalender in der Südstadt
- 20 ___ Unsere Projekte 2011–2019
- 24 ___ Impressum

555 Kilometer haben die Teilnehmenden des Projektes „Internationales Radgeflüster“ in diesem Jahr auf zwei Rädern zurückgelegt. 17 verschiedene Touren führten fahrradbegeisterte Anklamer*innen in die

AUF ZWEI RÄDERN ZU HISTORISCHEN ORTEN RUND UM ANKLAM

nähere und weitere Umgebung der Stadt. Anette Broszat vom Freiwilligenzentrum der Caritas hat in diesem Jahr zusammen mit den Ehrenamtlichen Ingrid Schacht, Karl-Heinz Buddenhagen, Doris Otto und Tatjana Hindenburg das Programm organisiert. Nachdem im letzten Jahr das Kochen im Zentrum



Foto: Natalia Erdle

der Touren stand, drehte sich 2019 alles um Geschichte und Kultur. Angefahren wurden zum

Beispiel das Herrenhaus in Libnow aus dem Jahr 1862 und die ursprünglich spätmittelalterliche Kirche in Lüskow, der Hafen in Ueckermünde und historische Orte in Anklam wie Hoher Stein, Soldatenfriedhof, Stadtmauer und Schwedenmühle.

„Das Programm ist schon ein ziemlicher Selbstläufer geworden“, sagt Anette Broszat von der Caritas. Zu jedem der Termine kamen ungefähr 15 Anklamer*innen, an den sieben Wochenendterminen nahmen einige Familien an den Touren teil.

Die Caritas hatte das internationale Fahrradprojekt 2015 initiiert, um geflüchteten Frauen das Radfahren näher zu bringen und ihnen so das Leben zu erleichtern. Mittlerweile ist das „Internationale Radgeflüster“ ein fester Bestandteil des Anklamer Veranstaltungskalenders und die gemeinsamen Ausflüge werden von alteingesessenen und neuen Anklamer*innen immer wieder gerne genutzt, um miteinander ins Gespräch zu kommen, sich gegenseitig kennenzulernen und gemeinsam Orte in der Umgebung zu erkunden. In diesem Jahr hatte sich die Gruppe außerdem zum Anklamer Stadtradeln angemeldet und dort den vierten Platz belegt.

4 ⚡ Sommerferien: Sechs lange Woche zum Spielen, Baden, Eis essen... und zum Verreisen.

19 Kinder und Jugendliche aus Anklam machten sich am 2. August zusammen mit zwei Betreuerinnen vom Arbeiter Samariter Bund (ASB) auf den Weg ins Haus der Begegnung St. Otto in Zinnowitz. Zusammen mit ungefähr 200 anderen Gästen wollten sie ihre Ferien an einem Ort verbringen, der Begegnungen zwischen Menschen ermöglicht, unabhängig von Weltanschauung, Alter und sozialer Herkunft.

Gleich am ersten Tag handelte die Gruppe Regeln für ein faires Miteinander aus. Alle haben gemeinsam überlegt, was während der Ferienfahrt gelten sollte. Am Ende stand so einiges auf dem selbst gestalteten Plakat: „Wir hauen nicht, wir klopfen an, wir klauen nichts, wir hören zu, wir streiten nicht, wir beleidigen niemanden, wir lassen ausreden...“. Nach getaner Arbeit waren alle stolz auf das Ergebnis. „Ich glaube jedoch, keiner von uns hat jemals wieder auf diesen Aushang geschaut, weil es einfach nicht nötig war“, sagt Sylke Domes, die als Betreuerin dabei war.

Jeden Morgen hat die Gruppe gemeinsam entschieden, was auf dem Tagesprogramm stehen sollte. Bis zum Ende der 10-tägigen Reise konnten fast alle Ideen umgesetzt werden: lachen, tanzen, toben, singen, baden, Verstecken spielen, grillen, neue Kinder kennenlernen, durch die Wälder spazieren, Muscheln sammeln, auf dem Flohmarkt stöbern, Filme schauen und noch so viel mehr.

10 UNVERGESSENE TAGE AN DER OSTSEEKÜSTE



Foto: Sylke Domes

Für Sylke Domes bleibt jedoch ein Wermutstropfen: „Wir hätten auch mit 30 oder 40 Teilnehmern fahren können, denn Kinder brauchen Ferien, auch wenn ihre Familien nicht das dafür notwendige Geld haben. Da die Plätze begrenzt waren, konnten wir leider nicht alle Interessenten mitnehmen.“

☞ Manchmal kommen gute Ideen für neue Projekte ganz zufällig zustande. So war es bei einem Ausflug, den 52 Kinder aus Anklamer Kindertagesstätten am 16. Mai nach Ueckermünde unternommen haben, um dort das Integrative Frühlingsfest zu besuchen.

Sylke Domes, Mitarbeiterin im Südstadtbüro des ASB, und Bärbel Berndt, Mitglied des Behindertenbeirates im Kreis Vorpommern-Greifswald, trafen sich in der AG-Gesundheit. Frau Berndt berichtete vom Integrativen Frühlingsfest, das der Behindertenbeirat 2019 bereits zum vierten Mal organisierte und das

AKTIV IN DEN MAI

leider immer vor allem von Menschen mit Behinderung besucht wurde. Das Ziel des Festes war und ist aber, dass alle gemeinsam feiern und sich kennenlernen. Warum alle anderen nicht kamen? Bärbel Berndt und Sylke Domes vermuteten Berührungängste: „Da müssen wir doch schleunigst etwas ändern“, sagte Sylke Domes und so war die Projektidee geboren. Damit Berührungängste erst gar nicht entstehen, wollte sie bei den Jüngsten beginnen und mit ihnen zum Frühlingsfest fahren. Am Ende kam ein ganzer Reisebus, gefüllt mit Kindern aus der Kindertagesstätte der Johanniter und der „Freinet“ Kindertagesstätte des ASB.

An dem Fest mit Essen, Trinken und verschiedenen Spielen hatten alle großen Spaß und sie erlebten, dass Menschen mit Behinderungen und Einschränkungen selbstverständlich und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. „Die Vorurteile haben die Erwachsenen, die Kinder hatten keine Berührungängste“, stellte Sylke Domes fest.



Fotos: Beate Albrecht

⚡ Vorhang auf! Theater gucken, Theater machen und Theater starten! Schüler*innen aus Anklam, Spantekow und Ducherow setzten sich mit Theater und gesellschaftlich relevanten Themen auseinander, so auch im Förderzentrum Biberburg:

ANKLAMER SCHÜLER*INNEN GUCKEN, MACHEN UND STARTEN THEATER

Der Schultag begann ganz anders als sonst mit Theater gucken und einem Blick in eine düstere Vergangenheit. Das Stück „ÜBERdasLEBEN oder meine Geburtstage mit dem Führer“ konfrontierte die Schüler*innen gleich am frühen Morgen mit Nazideutschland. Die Protagonistin des Stückes erlebt in ihrer Jugend die Machtergreifung Adolf Hitlers und die nationalsozialistische Herrschaft. Dann war Theater machen an der Reihe und zwar erst einmal Aufwärmübungen. Dabei mitzumachen erforderte nicht nur Konzentration, sondern immer wieder auch Überwindung. Schüler*innen und Lehrkräfte waren engagiert und mit der nötigen Portion Humor dabei.

In kleinen Gruppen erarbeiteten die Schüler*innen dann Szenen zum Thema Ausgrenzung. Alle Ideen kamen von den Teilnehmenden selbst. Jede Meinung und jeder Vorschlag wurde in den Gruppen diskutiert. Dabei standen die Workshopleiter*innen von theater-spiel mit Rat und Tat zur Seite. In den Szenen, die die Schüler*innen erarbeiteten, wurden ein Streber und ein Obdachloser ausgegrenzt. Am Ende eines langen Schultags wurden die Szenen präsentiert. Die eine und der andere waren dabei richtig mutig und haben sich und allen anderen gezeigt, dass man manchmal viel mehr kann, als man denkt.

Für ca. 600 Schüler*innen hat theater-spiel die Stücke „ÜBERdasLEBEN“ und „der*neue“ gespielt und mit 285 von ihnen Workshops durchgeführt. An der Evangelischen Schule und dem Förderzentrum Biberburg wurden außerdem Theatergruppen gestartet.

8 Am 21. September hatte das „Zentrum für Friedensarbeit“ ein besonderes Angebot für alle Bewohner*innen der Südstadt vorbereitet, die etwas für die Umwelt und gegen den Klimawandel tun wollten. Im zweiten Anklamer Friedenswald sind 50 Bäume gepflanzt worden.

Um 10.00 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Friedenszentrums Michael Galander die Veranstaltung. Anschließend hatten die Besucher*innen die Möglichkeit beim Baumpflanzen mit anzupacken. In Zusammenarbeit mit dem ASB Stadtreibüro Südstadt gab es außerdem ein Fest für alle. Sylke Domes vom ASB hatte einige Spiele vorbereitet und eine Button-Maschine mitgebracht, was vor allem bei den jüngeren Festbesucher*innen Begeisterung auslöste. Selbstverständlich musste auch niemand hungrig Bäume pflanzen: Bratwurst, Kartoffelchips, Kaffee und Kuchen sorgten für die nötige Energie.

Die 2005 gegründete Stiftung „Zentrum für Friedensarbeit“ engagiert sich seit 2007 für die Pflanzung von Bäumen in den zwei Anklamer Friedenswäldern. Inspiration für dieses Engagement kam von der kenianischen Friedensnobelpreisträgerin Wangari Maathai, die die Weltbevölkerung auf der UN-Klimakonferenz 2006 dazu aufgerufen hatte eine Milliarde Bäume zu pflanzen und damit zum Schutz des Klimas beizutragen. Wälder speichern nicht nur CO₂ und sorgen für gute Luft, sie verbessern auch die Möglichkeit des Bodens Wasser zu speichern und verhindern damit Bodenerosionen. Trotz dieser zahlreichen Vorteile, die ein städtischer Friedenswald bietet, ist Anklam weiterhin die erste und auch die einzige Stadt in Mecklenburg-Vorpommern, in der Friedenswälder angepflanzt wurden.

BUNTES FAMILIENFEST IN DER SÜDSTADT



Flyer: Sylke Domes

◀ In der Vereinswohnung in Janow Nr. 52 ratterten 2019 an zehn Wochenenden die Nähmaschinen. Unter Anleitung von Maßschneidermeisterin Sonja Wendorff entstanden Kosmetiktaschen, Kissen, Klammerbeutel, Babykleidung und ganz bestimmt

NÄHEN UND DISKUTIEREN IN JANOW



Fotos: Sonja Wendorff

das eine oder andere neue Lieblingsstück. Der Treffpunkt „DU + ICH“ e. V. lud Interessierte und bereits erfahrene Nähbegeisterte ein sich an der Nähmaschine auszuprobieren.

In kleinen Orten gibt es oft keine Räume und keine Möglichkeiten Gemeinschaft zu erleben. Viele ziehen sich zurück, bleiben zu Hause und reden nur selten überhaupt mit den Nachbar*innen. Es gibt kaum Raum, um über große und kleine Sorgen zu sprechen, über Politik zu diskutieren oder sich gemeinsam für das Dorfleben zu engagieren. Der Treffpunkt „DU + ICH“ e. V. hat sich 2017 mit dem Ziel gegründet genau das zu verändern. „Alt und Jung miteinander bekannt zu machen und das Leben ins Dorf zurück zu holen ist Ziel und Aufgabe unseres Vereins“, sagt Birgit Heiden von Treffpunkt „DU + ICH“ e. V.

Zusammen mit Sonja Wendorff organisierte Birgit Heiden die Näh-Wochenenden. Beide waren immer wieder erstaunt, wie schnell die Kurse ausgebucht waren. Über soziale Medien aber auch über Gespräche in der Kita verbreiteten sich die Informationen schnell und erreichten Teilnehmerinnen zwischen 20 und 65 Jahren.

Wer einmal am Näh-Wochenende teilgenommen hat, trug die eigene Begeisterung weiter und kam selbst gerne wieder, zum Nähen und um sich mit neuen und alten Bekannten auszutauschen.

*PROJEKTRÄGER: TREFFPUNKT DU+ICH E.V.

*INFORMATIONEN ZUM PROJEKT FINDEN SIE AUCH AUF FACEBOOK UNTER TREFFPUNKT DU+ICH E.V.

☛ Sie sind echte Profis und das wollten sie den Besucher*innen der „rehacare“ zeigen. Acht Mitglieder der Anklamer Schüler*innen-GmbH „Hochstapler“ machten sich am 16. September auf die Reise nach Bochum, wo sie von Lehrer*innen und Schüler*innen der Schule „Haus am Langendreer“, einer Partnerschule der Anklamer Kleeblattschule, erwartet wurden.

Die Reise war geprägt von den unterschiedlichsten Eindrücken, wie beispielsweise die Vernetzung mit den Mitgliedern einer Bochumer Schüler*innenfirma, „Rollstuhlriesenball“ in der Partnerschule und eine Stadtführung durch Bochum. Am 18. September dann der Höhepunkt der Reise: Die Vorstellung der Hochstapler S-GmbH auf der internationalen Fachmesse für Rehabilitation und Pflege in Düsseldorf.

Für Betreuer Kay Sauerländer ist es unvergesslich, wie die Schüler*innen der Kleeblattschule ganz bestimmt und selbstbewusst ihre Firma vorgestellt haben. „Sie sind über sich hinausgewachsen“, sagt Sauerländer. Selbstverständlich souverän waren die Jugendlichen in ihrem Geschäft, der Absicherung von Hochseilaktivitäten. So haben sie



Foto: Kay Sauerländer

DIE „HOCHSTAPLER“ STELLEN SICH IN DÜSSELDORF VOR

mit dem Rollstuhl-Lift zahlreiche Besucher*innen der Messe in Düsseldorf in schwindelerregende Höhen gehoben. Neu war für die Anklamer Schüler*innen die Vorstellung der eigenen Arbeit am Messestand und die Teilnahme an einer Podiumsdiskussion. Auch diese neuen Aufgaben haben sie selbstverständlich und souverän gemeistert, echte Profis eben. Alle Beteiligten hoffen, dass dies nicht der letzte Besuch in Düsseldorf war, sondern dass auch im nächsten Jahr auf der „rehacare“ hoch-inklusiv hoch-gestapelt wird.

☛ Für Auftritte von „Everywhere and Nowhere“ ist der Jugendclub „Mühlentreff“ fast ein bisschen zu klein geworden. Im letzten Jahr mussten also andere Orte gesucht und ausprobiert werden.

Die Musikwerkstatt, die allen Besucher*innen des Jugendclubs offen steht, konnte 2019 neue Musiker*innen gewinnen. „Ich freue mich besonders, dass wir



Fotos: Roderich Eichel

VIELFALT ERLEBEN einige ansprechen und begeistern konnten, die vorher mit Musik noch so gar nichts am Hut hatten“, sagt Roderich Eichel, Leiter des Mühlentreffs.

„Everywhere and Nowhere“ trifft sich regelmäßig zweimal in der Woche für zwei Stunden. Bei den Proben steht aber nicht nur das gemeinsame Musik machen auf dem Plan, wie Roderich Eichel berichtet: „Es geht auch um die sozialpädagogische Arbeit und darum zu lernen mit anderen Menschen klar zu kommen.“ Jugendliche, die eher zurückgezogen seien, fänden über die Musik einen Weg sich auszudrücken. Wer anderen, die ihm oder ihr nicht passen, eher aus dem Weg gehe, müsse, um in der Band mitmachen zu können, an der eigenen Toleranz arbeiten. In den Pausen führt der Projektleiter auch mal das eine oder andere ernste Gespräch, über Familie, Schule, Freund*innen und was die Jugendlichen sonst noch bewegt.

Einige Male stand die Band aus dem Mühlentreff 2019 auf der Bühne. Nicht nur im eigenen Jugendclub, sondern auch darüber hinaus, zum Beispiel im Frühling im Zirkuszelt an der Peene. „Sehr professionell sind sie mittlerweile“, stellt Eichel dazu abschließend fest. Er scheint wirklich zufrieden zu sein mit dieser Entwicklung. Im nächsten Jahr soll es dann noch mehr Auftritte von „Everywhere and Nowhere“ geben.

☛ Kommunikation im Umgang mit Konflikten, Wut und Aggressionen, das war das Thema des Fachtags Jugendarbeit. Organisiert wurde dieser vom Stadtjugendring Greifswald und dem Kreisjugendring V-G am 22. Oktober im Tagungs- und Freizeitzentrum des Berufsbildungswerkes Greifswald.

Tino Höfert, Jugendpolitischer Koordinator beim SJR Greifswald und Organisator des Fachtags, freut sich über die gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, besonders mit dem BBW Greifswald. Auch die Teilnahme von zahlreichen Ehren- und Hauptamtlichen in der Jugendarbeit begeistert Höfert: „Wir freuen uns über die gute Resonanz. Wir haben breit eingeladen und konnten unproblematisch 80 Teilnehmende für die Veranstaltung gewinnen. Der hohe inhaltliche Anspruch war gleichermaßen für alte Bekannte und neue Gesichter in der Jugendarbeit bereichernd.“ „Diese Mischung aus fachlicher Weiterbildung, Austausch und Vernetzung kommt gut an“, sagt Klara Fries, die sich ehrenamtlich im Vorstand des Stadtjugendrings engagiert.

Am Vormittag wurden die Ergebnisse der 18. Shell Jugend-



Bild: Stadtjugendring Greifswald

studie von Ingo Leven, einem der Co-Autoren, vorgestellt. Die Erkenntnisse aus der aktuellen Studie bieten umfassenden Einblick in die Einstellungen junger Menschen und sie werfen wichtige Fragen auf, wie die nach dem Zusammenhang von Bildungserfolgen und sozialer Herkunft.

Anschließend sprach Mathias Hamann vom Institut für Kommunikation und Gesellschaft aus Potsdam über Wut, Empörung und Verrohung und wie wir damit umgehen können. Am Nachmittag wurden die Themen des Fachtags in drei Workshops vertieft. Die Auswertung des Fachtags fiel sehr positiv aus. Der Tag hat die Ziele Vernetzung und Weiterbildung erreicht. All jene, die dabei waren, wünschen sich für das nächste Jahr den Fachtag zu den Themen Kommunikation, Jugendbeteiligung oder Wertebildung.

⚡ Schweißen, Schleifen, Flexen, Sprays: Am langen Pfingstwochenende haben die Straßenpiraten aus Hamburg den Demokratiebahnhof in Anklam besucht, um mit Kindern und Jugendlichen Kunstobjekte aus alten Metallteilen zu bauen. Einige der Kunstwerke sind dauerhaft im Bahnhofsgarten zu sehen. Für die meisten der jungen Teilnehmenden war es das erste Mal, dass sie mit Schweißgerät, Doppelschleifer, Winkelschleifer und Werkzeugen wie Bleischere, Hammer, Feilen und Drahtbürste gearbeitet haben.

DIE STRASSENPIRATEN KAPERN DEN DEMOKRATIEBAHNHOF

Den Straßenpiraten sind in ihrer Jugendarbeit die Prinzipien Offenheit, Freiwilligkeit und Partizipation besonders wichtig. Sie wollen Kinder und Jugendliche in ihrem Selbstbewusstsein stärken und gleichzeitig gesellschaftliche Verantwortung und Solidarität

vermitteln. Genau das ist ihnen in Anklam gelungen. Viele Teilnehmende sind mit dem Gefühl „ich kann was“ nach Hause gegangen. Dem Team gelang es nicht nur hervorragend Fertigkeiten zu vermitteln, sondern sich gleichzeitig auf die unterschiedlichen Bedürfnisse in der Gruppe einzustellen. Täglich um 11.30 Uhr wurde gemeinsam entschieden, was gemacht und wie der Tag gestaltet werden sollte.

Am Abend wurde der Tag dann gemeinsam ausgewertet. Obwohl nicht alle jeden Tag dabei waren, sondern immer wieder neue Kinder und Jugendliche zum Kunstschweißen kamen, konnte sichergestellt werden, dass alle an den Entscheidungen beteiligt waren, die sie betreffen.

Ein weiteres Highlight der Zeit mit den Straßenpiraten war das Fahren der „Freakbikes“, selbstgebaute verrückte Fahrräder konnten ausprobiert und mit ihnen ein Parcour gefahren werden.

Fotos: Straßenpiraten e.V.



☛ Ganz in der Nähe des Jugendclubs „Mühlentreff“ liegt ein Stück Geschichte, das mehr und mehr in Vergessenheit gerät. Zum Ende des Zweiten Weltkrieges war hier ein Ehrenfriedhof für sowjetische Soldaten eingerichtet worden, die für die Befreiung Europas vom Faschismus gefallen waren. Viele Besucher*innen des Jugendclubs haben den Friedhof kaum wahrgenommen, wenn sie auf dem Weg in den Mühlentreff waren. Dann hat Anwohnerin Gerlinde Ladwig angeregt, dass eine Gruppe Jugendlicher Verantwortung für diesen historischen Ort übernehmen könnte. Mit dieser Idee ist sie an den Jugendclub herantreten.

Ungefähr 15 Jugendliche, im Alter von 14 bis 21 Jahren, haben sich 2019 mehrmals getroffen, um die Grabsteine auf dem Ehrenfriedhof zu putzen und Inschriften neu zu färben. „Hier ist eine richtige Gruppe entstanden, die das jetzt gemeinsam macht“, sagt Roderich Eichel, Leiter des Mühlentreffs. Die Jugendlichen haben aber nicht nur Verantwortung für ein Denkmal übernommen, sondern sie haben auch viel gelernt. „Wir sind richtig gut ins Gespräch gekommen.



Foto: Roderich Eichel

VERANTWORTUNG FÜR GESCHICHTE ÜBERNOMMEN

Wir haben darüber geredet was Krieg macht mit jungen Menschen“, erklärt Eichel. Zur Zeit der nationalsozialistischen Diktatur, oder heute in anderen Ländern, wären die jungen Projektteilnehmer*innen vielleicht schon längst zum Dienst an der Waffe verpflichtet worden.

Neben den Aktionen in Anklam sind die Jugendlichen auch gemeinsam in das deutsch-russische Museum in Berlin-Karlshorst gereist und haben sich dort weiter mit der gemeinsamen Geschichte beschäftigt.

Die Gruppe hofft, bald einen richtigen Vertrag mit der Stadt Anklam machen zu können und dann ganz offiziell für den Ehrenfriedhof verantwortlich zu sein.

Um 10.00 Uhr war Anpfiff beim 9. Bolzplatzturnier. Daneben und danach gab es ein buntes Programm, unter anderem mit verschiedenen Spielen, Bastelangeboten und einem Flohmarkt. Die Stadtteilarbeit Südstadt des Arbeiter-Samariter-Bund hatte das Fest am 7. September, zusammen mit vielen Kooperationspartner*innen, auf die Beine gestellt.

Sylke Domes, Mitarbeiterin des ASB in der Anklamer Südstadt hat das Fest in diesem Jahr zum ersten Mal organisiert: „In den letzten Jahren hat es ja immer so ein Fest gegeben, es hatte aber immer einen unterschiedlichen Charakter.“ Domes war es wichtig, dass es, neben und während der Programmpunkte, Raum für gemeinsames Tun und regen Austausch gab.

Möglichkeiten für Groß und Klein aktiv zu sein gab es zum Beispiel bei Spielen, wie Sackhüpfen, Bogenschießen und Büchsenwerfen, die besonders gut ankamen.

Ein Austausch mit lokalen Politiker*innen war ab 14.30 Uhr möglich und wurde ebenfalls gut ange-

nommen. Die entspannte Atmosphäre mit Kaffee und Kuchen machte es leichter miteinander ins Gespräch zu kommen. Persönlicher Kontakt ist in der Südstadt, einem Stadtteil, in dem viele Menschen Probleme haben, sehr wichtig. Dazu, dass dieser nicht verloren geht, konnte das Interkulturelle Spätsommerfest beitragen:

„Auf alle Fälle erreichen wir so viele Menschen“, sagt Sylke Domes. Wenn persönlicher Kontakt erst einmal hergestellt ist, wird es für alle leichter gemeinsam den Stadtteil zu gestalten und vor Ort für die eigenen Interessen einzutreten.



Foto: Sylke Domes

☞ Besucher*innen, die am 26. Juni auf den Schulhof der Lindenschule in Ducherow kamen, fühlten sich als hätten sie eine Zeitreise gemacht. Gemeinsam hatten Schüler*innen, Lehrkräfte, Eltern und externe Partner*innen ein Mittelalterfest auf die Beine gestellt.

EINE ZEITREISE INS MITTELALTER

Es war der Abschluss eines dreitägigen Projektes und ein gelungener Schuljahresabschluss. Speere und Hocker zum Fischfang aus Holz bauen, mit Feder und Tinte schreiben, Wolle filzen, mit selbst gebauten Pfeilen und Bögen schießen oder Frisuren flechten, das Programm war äußerst vielfältig.

Ein besonderer Höhepunkt war das Theaterstück „Gottesurteil in Ducherow“: Gemeinsam mit Natalie Säwert und Tibor Oltyàn von „So! Ein Theater“ hatten sich 15 Schüler*innen zwei Tage lang mit der Rechtssprechung im Mittelalter beschäftigt und daraus ein Stück entwickelt. Weil man glaubte, dass Gott dem Recht zum Sieg ver helfe, führte man im Mittelalter Fechtkämpfe statt Gerichtsverhandlungen durch. Dass die Schüler*innen einen solchen Kampf einstudiert hatten, sorgte für Begeisterung bei den Zuschauenden. Auch Tänze und das Spiel auf mittelalterlichen Instrumenten waren Teil des Kulturprogramms.

Die Planungen für die drei Projekttage hatten bereits am Anfang des Schuljahres begonnen. Die Idee für ein „Mittelalter-Projekt“ war schnell da. Alle Schüler*innen nahmen dann an einer Umfrage zum Programm teil, wobei über 40 Vorschläge, Ideen und Wünsche zusammen kamen. Dann musste noch viele Monate lang immer wieder abgestimmt, diskutiert und gemeinsam geplant werden, bis das Programm des Schulfests schließlich feststand und die Teilnehmer*innen für den äußerst beliebten Fecht- und Theaterworkshop ausgewählt waren.



Fotos: Ines Hytra

☛ Sie haben viel geschafft. Nach ihrer Wahl Ende 2018 haben die neun Mitglieder des Jugendparlaments dieses schnell als politische Institution etabliert. „Die Zusammenarbeit mit der Stadtvertretung läuft gut und wir haben auch schon einige Anregungen eingebracht und Entscheidungen angeschoben“, sagt Domenik Thrun, Vorsitzender des JuPa.

Das Jugendparlament setzt sich u. a. für öffentliche Grillplätze ein und vereint damit eine große Zahl junger und älterer Anklamer*innen hinter sich. Die jungen Politiker*innen haben die Stadtvertretung außerdem gebeten zu prüfen, ob es möglich wäre, freies W-Lan auf dem Marktplatz zur Verfügung zu stellen. Ein Thema, das viele Jugendliche interessiert.

Für die nächste Zeit steht die Aufgabe an, das Jugendparlament dauerhaft zu etablieren und zu einer Vertretung aller Jugendlichen in Anklam zu machen. Ein erster Schritt wurde bereits am 7. Mai gemacht: Das JuPa hatte Schüler*innen aller Anklamer Schulen zu einer Ideenwerkstatt in ein Zirkuszelt eingeladen. Es fand ein reger Austausch zu den Fragen: „Was bewegt euch?“,



Fotos: Jugendparlament Anklam



„Was ärgert euch?“ und „Was wünscht ihr euch?“ statt. Über 100 Jugendliche nahmen an dem Treffen teil. 2020 wollen die Mitglieder des JuPa mit Schüler*innen aus den Klassen 1 bis 6 über deren Interessen, Politik und Mitbestimmung ins Gespräch kommen. Wenn junge Menschen Ideen für eigene Demokratieprojekte haben, können sie diese über den Jugendfonds fördern lassen, der ebenfalls vom Jugendparlament verwaltet wird.

ENGAGIERT FÜR GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT

Weitere wichtige Themen für das JuPa sind Vernetzung und Dialog z. B. beim landesweiten Generationsdialog oder im Austausch mit der InselJugend Usedom, der Jugendvertretung der Insel.

- ☛ Gemeinsam den Baumschmuck für die Tanne in der Südstadt basteln, Wunschzettel schreiben und zusammen backen und kochen. Das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Programm, das das Team des ASB-Stadtteilbüros Südstadt dieses Jahr in den Adventskalender gepackt hat. Die Angebote richten sich, wie auch in den Vorjahren, an alle Bewohner*innen der Südstadt: Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Es geht dabei immer darum, zusammen zu kommen und in der Vorweihnachtszeit etwas gemeinsam zu machen.

GEMEINSAM STATT EINSAM

„Ich bin mit den Kindern hier in der Südstadt im Kontakt. Die haben mir schon im Sommer gesagt, dass sie sich wieder so ein Programm wie im letzten Jahr wünschen“, sagt Sylke Domes vom Stadtteilbüro. Das geplante Programm* ist also weitgehend das Wunschprogramm der Kinder, die gerne kommen und ihre Eltern, Großeltern,

Tanten und Onkel gleich mitbringen. So begegnen sich beim Adventskalender-Programm auch Menschen, die sich im Alltag vielleicht gar nicht begegnen oder nicht miteinander austauschen würden.

Der Weihnachtsmarktbesuch ist ein Höhepunkt des Programms. „Wir wollen erst zusammen Laternen basteln und mit denen dann gemeinsam zum Weihnachtsmarkt gehen“, so stellt Sylke Domes das Programm für den 13. Dezember vor. Vielen Kindern aus der Anklamer Südstadt sei der Besuch des Weihnachtsmarktes erst durch das Programm des ASB möglich.

* Stand zum Redaktionsschluss Ende November.



- _ Aufbau der Öffentlichkeitsarbeit
LAP Anklam, Anklam-Land
- _ Auftaktveranstaltung für den LAP,
Vorstellung der Ziele und
Möglichkeiten
- _ „OpenSpace“ Workshop
- _ Wissenschaftliche Begleitung
und Evaluation des LAP
- _ Jugend kann und will. Aufbau und
Erprobung eines Jugendfonds
- _ Sagenhaftes aus der Filmfabrik
- _ Diskussionsforum
- _ Stabilitätspakt ländlicher Raum
- _ Spaß-Ämtereie
- _ NS-Militärjustiz
- _ LAP im Jahreswechsel
- _ Bücher für Alle
- _ Anne Frank – Eine von Vielen
- _ Historisches in der Schweden-
mühle – Rechtsextremismus im
Kontext Familie
- _ Geschichtswerkstatt in der Mühle
- _ Asyl – Ein neues Leben beginnen!
- _ Bildung teilen
- _ Ergebnispräsentation des Projektes
„Bücher für Alle“
- _ Erlebte Geschichte in der
Nikolaikirche Anklam
- _ Gemeinsam statt einsam
- _ Dreiklang
- _ Sag es laut
- _ Sagenhaftes aus der Filmfabrik
Anklam 2.0
- _ Miteinander zum Ziel
- _ Wir zeigen euch was wir sehen
- _ Vom Mühltreff zum
Mühltornier
- _ Generationen gestalten Geschichte
- _ ÜBERdasLEBEN
- _ Publikation und Lesereihe
„Asyl – Ein neues Leben beginnen“
- _ Fachtag und Fortbildungen
- _ Das vielfältige Kleeblatt
- _ Begegnungsstätte Mühle
- _ Kulturelle Erlebniswelt Afrika
- _ Aktionsfonds 2014
- _ Die Käthe-Kleeblätter gehen
in die Luft
- _ MV-Sampler-Tour 2014:
Anklam ist dabei
- _ Trommelreise
- _ Jahreswechsel LAP
- _ Bürgerbeteiligung neu organisieren
- _ Zukunftsvision Schwedenmühle
Anklam
- _ Willkommenskultur beim inter-
kulturellen Spätsommerfest
- _ Dokumentarfilm Werkstatt
Weites Land – Meine Stadt
- _ Vortragsreihe
- _ Kinder organisieren ihr Training
- _ Holz lebt – Unser Zauberwald

- _ Südstadt Adventskalender
- _ One Billion Rising
- _ Schwimmkurse für Flüchtlingskinder
- _ Kulturtreff Schwedenmühle
- _ Sommerfest „Wir sind bunt“
- _ Ein Traum vom Fliegen
- _ Verwaltung des Jugendfonds
- _ Koordinations- und Vernetzungsbüro
- _ Sommercamp AUSZeit
- _ Fachtagung Jugendarbeit
- _ Mach mit!
- _ Lernen Sie Fahrrad fahren
- _ Dorfgemeinschaft
- _ Bündnis „Anklam für Alle“
- _ Graffiti Workshop
- _ Vierfalt erleben
- _ Theaterworkshop „Alle satt?!“
- _ Das grüne Schulhaus
- _ Vierfalt im Takt
- _ Volleyballturnier
- _ Ferienlager Demokratie (er)leben
- _ 1. Anklamer Sporttag
- _ Luther und Wir
- _ Die Südstadt engagiert sich!
- _ „Menschenrechte“-Workshop der Jugendfeuerwehr Anklam
- _ Internationales Radgeflüster
- _ Fachtag Jugendarbeit
- _ Interkulturelles Spätsommerfest
- _ Demokratie(bahnhof) macht Schule
- _ Treffpunkt DU + ICH e. V.
- _ Das künstlerische Gespräch
- _ Gewaltfreie Kommunikation
- _ Die Holzwürmer
- _ Konflikttraining
- _ Afrika – fern und doch nah – Trommelprojekt
- _ Die Südstadt engagiert sich!
- _ Fachtag Jugendarbeit Vorpommern-Greifswald 2018
- _ Das grüne Schulhaus II – Wasserwelten
- _ Gemeinsam statt Einsam – Ferienfreizeit in Güstrow
- _ Lesung mit Judith Zander
- _ Dorfleben Neu Kosenow
- _ Seite an Seite – Ein Sozial- und Demokratieprojekt
- _ Jugendfonds & Jugendparlament
- _ Ferien in Zinnowitz
- _ theaterspiel
- _ Kunstschweiß-Workshop
- _ Restauration des sowjetischen Soldatenfriedhofes
- _ Projekttag an der Lindenschule
- _ Was tun, wenn's knallt? – Fachtag Jugendarbeit
- _ Klimaschutztag im Friedenswald
- _ Hoch-inklusives Hoch-stapeln
- _ Integratives Frühlingfest
- _ Rockwerkstatt im Mühlentreff
- _ Freizeitgestaltung auf dem Land







IMPRESSUM

COMMUNITY COACHING E.V.
Kordinierungs- und Fachstelle
René Lenz

Telefon: 0175/91 97 24 7

E-Mail: lap@demokratisches-ostvorpommern.de

TEXT

Laura Armorst

GRAFISCHE GESTALTUNG

Claudia Benter

BILDNACHWEIS COVER

„Otto Lilienthal, Der Vogelflug als Grundlage der Fliegekunst, Berlin 1889“

Bild gemeinfrei

